

risch eine bestimmte Summe ausgesprochen haben, die durchaus nicht überschritten werden solle. Daß demungeachtet die Staatsregierung die möglichste Sorgfalt tragen würde, die Stellung des Gebäudes so anzuordnen, wie es am zweckentsprechendsten sei, das lag schon in der Natur der Sache. Indes hielt man es bei den verschiedenen Meinungen, welche, wie wir uns Alle erinnern werden, damals, als die eigentliche Wahl des Platzes im Gange war, eben in dieser Hinsicht auftauchten, doch für nothwendig, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die passendste und zweckmäßigste Stellung gewählt werden möchte. Daß aber, wenn diese gefunden wäre, dann noch eine Mehrbewilligung stattfinden sollte, das ist bei den damaligen Verhandlungen nirgends gesagt worden. Ich glaube also, daß dieser Grund nicht ganz glücklich von der Deputation angeführt worden ist. Es ist, meine Herren, so eine eigne und schwierige Sache, wenn wir uns über technische Leistungen aussprechen sollen. Ich schicke voraus, daß ich das für ein unfruchtbares Feld halte, denn es ist nicht möglich, auf solche Sachen so genau und im Detail einzugehen und darnach seine Abstimmung modeln zu sollen, aber auf einen Widerspruch erlaube ich mir doch aufmerksam zu machen, der sich in den von der Staatsregierung sub ○ gegebenen Erläuterungen findet. Da ist nämlich gesagt: „Endlich ergaben sich auch gleich beim Beginn der wirklichen Ausführung andere, früher nicht in Anschlag gebrachte Schwierigkeiten durch das bedeutend unebene Niveau des Bauplatzes und die Eigenthümlichkeit des von alten Festungswerken durchzogenen Grundes, so daß durch die vermehrte Ausgrabung der Erdmasse, sowie die Sprengungen und die um 1½ Ellen bis 3 Ellen tiefere Gründung der anschlagsmäßige Bedarf um ungefähr 7000 Thaler gesteigert worden ist.“ Unmittelbar darauf folgt: „daß nach diesen Veränderungen und Umständen das Mehrerforderniß auf die gedachte Summe von 9000 Thalern beschränkt werden konnte, war nur in Folge des von sämtlichen Baubeamten von Anfang an beobachteten Bestrebens, wo es irgend thunlich war, Ersparnisse herbeizuführen, möglich.“ Nun scheint mir aber doch, daß bei einem Bau zu allererst der Grund untersucht werden muß, auf dem das Gebäude errichtet werden soll. Es ist aber hier also abermals ein Fall, wo wir auf eine solche nachlässige Untersuchung des Grundes stoßen, es ist dieselbe Nachlässigkeit, die wir schon früher in einigen Fällen bei den Eisenbahnbauten, namentlich bei Bauen von Eisenbahnbrücken, und sogar auch beim Bau des hiesigen Theaters wahrzunehmen hatten. Ich kann daher nicht glauben, daß man den Technikern ein so unbedingtes Lob spenden könne, wie dies an der angeführten Stelle geschehen ist, denn so viel scheint gewiß, daß eine genaue Untersuchung des Grundes und des Niveau's, auf welches ein colossales Gebäude, wie das neue Museum, errichtet werden sollte, ihre erste Pflicht hätte sein müssen.

Staatsminister v. Friesen: Ich wollte zunächst auf die letzte Bemerkung des geehrten Sprechers Einiges erwidern. Ich kann nämlich den von ihm gerügten Widerspruch in den

Erläuterungen zum Decrete nicht finden. Als diese Sache an dem Landtage 1844 bei den Ständen zur Berathung kam, sprach sich ziemlich allgemein die Ansicht aus, daß der von der Regierung vorgeschlagene Platz ungeeignet sei, und es wurde auf den jetzt gewählten als den geeignetsten mehrfach hingewiesen. Die Regierung hat sich auch durch die hierüber angestellten Erörterungen überzeugt, daß jener Platz nicht zweckmäßig sei, und daher den jetzigen gewählt. Es ist auch gar keine Frage, daß, als man diesen Platz wählte, man schon im Voraus wußte, daß bei der Grundlegung einige Schwierigkeiten mehr vorhanden wären, als auf dem früher gewählten Platze. Indessen waren diese Bedenken zu untergeordneter Natur, die Summe des dadurch veranlaßten Mehraufwandes auch zu unbedeutend, als daß man deshalb die großen Vortheile, welche dieser Platz sonst gewährte, hätte aufgeben können. Das Lob, welches den Technikern ertheilt worden ist, scheint mir auch vollkommen verdient, denn es ist bei der sehr guten Ausführung fast in allen Punkten der Voranschlag innegehalten worden, und bei sehr vielen ist man durch sorgfältige Aufsicht und Benützung aller Hülfquellen dahin gekommen, noch Ersparnisse eintreten zu lassen. Dadurch ist es gekommen, daß, ungeachtet auf der einen Seite ein Mehraufwand gemacht worden, doch auf der andern Seite derselbe durch Ersparnisse so vermindert worden ist, daß er nur 9000 Thlr. beträgt. Es läßt sich also dieses Lob recht wohl damit vereinigen, daß durch die Wahl des Platzes ein Mehraufwand entstanden ist. Ich kann daher, wie gesagt, einen Widerspruch darin nicht erblicken. — Was die von einigen andern Herren Sprechern hervorgehobenen Bemerkungen anlangt, so bin ich weit entfernt, auf eine Kritik des von der damaligen Verwaltung beobachteten Verfahrens einzugehen, aber eine Rücksicht ist doch nicht ganz außer Augen zu lassen, nämlich die, daß damals, als der Beschluß gefaßt wurde, es nicht klar vorlag, daß dadurch wirklich eine Ueberschreitung der Bausumme herbeigeführt werden würde, weil man zugleich in anderer Hinsicht mehrfache Ersparungen in Aussicht hatte. Erst beim Fortschreiten des Baues selbst zeigte sich, daß sich in Folge jenes Beschlusses eine solche Ueberschreitung herausstellen würde. Dem, was Herr v. Schönberg-Purschenstein zuerst erwähnt hat, habe ich entgegenzuhalten, daß es sich hier um zweierlei Summen handelt. Nur der Betrag von 49,000 Thaler ist als Ueberschreitung der eigentlichen früheren Forderung zu betrachten, während die 21,000 Thaler für monumentale Bildhauerarbeit und Kunstmalerei ursprünglich gar nicht veranschlagt waren. Diese letzteren sind ein neues Postulat, welches jetzt ganz neu zu bewilligen sein wird. Hier nun glaube ich, daß die Rücksicht auf die Steuerpflichtigen, so hoch sie auch, wie von der Kammer, so von der Staatsregierung angeschlagen wird, doch nicht allein maßgebend sein kann, zumal es sich hier nicht um eine augenblickliche Verwendung handelt. Denn es ist keineswegs die Absicht des Ministeriums und würde auch unmöglich sein, die ganze Summe, wie sie jetzt gefordert wird, auch in dem